

die Belegschaft über die Notwendigkeit der engsten freundschaftlichen Beziehungen des deutschen Volkes zur Sowjetunion und zu den volksdemokratischen Ländern aufzuklären und den Mißbrauch der neuen deutsch-polnischen Friedensgrenze zur Kriegshetze zu entlarven,

ein gutes Verhältnis zwischen der Arbeiterschaft und den Ökonomen auf dem Gute herbeizuführen und über die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Intelligenz Aufklärung zu schaffen.

Die Betriebsgruppe der Partei muß durch ihre Funktionäre und Mitglieder zur treibenden Kraft der Aktivisten- und der Wettbewerbsbewegung werden. Ihre Aufgabe ist es, sich laufend und eingehend mit der Arbeitsvorbereitung, der Schäftung technisch begründeter Arbeitsnormen, mit dem

der Weg, den wir beschritten haben, zu einem besseren Leben der Arbeitermassen und der Werktätigen führt. Ihr Haß nimmt zu, je deutlicher zum Ausdruck kommt, daß es dort, wo die Arbeiter und die Werktätigen ihre Verhältnisse selbst regeln, aufwärtsgeht und daß es dort, wo noch Junker und Monopolisten herrschen, für die Massen immer mehr bergab geht. Unsere imperialistischen Feinde werden mit allen Mitteln versuchen, die Durchführung unseres Volkswirtschaftsplans zu verhindern. Von diesen Versuchen werden auch die volkseigenen Guts- und Gärtnereibetriebe nicht verschont bleiben. Dort, wo eine aktive Parteigruppe besteht, werden wir in der Lage sein, erfolgreich Widerstand zu leisten. Dort, wo keine Parteigruppe besteht, wo niemand die Augen offenhält, wo sich niemand über die Zusammenhänge verschiedener Erscheinungen Gedanken macht, dort kann sonst etwas geschehen, dort wird alles möglich sein.

Aber damit ist die Arbeit der Betriebsgruppe noch nicht erschöpft. Die Betriebsgruppe soll über den Betrieb hinaus zum politischen Zentrum des Dorfes, zur Stütze des Gebietes werden, in dessen Rahmen der Instrukteur des Kreisvorstandes seine Arbeit leistet.

Wie soll sich aber das Verhältnis der Betriebsgruppenleitung zum Gutsleiter gestalten? Es muß ein korrektes und kameradschaftliches werden. Der Betriebsgruppenleiter muß wissen, daß er der Repräsentant unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist, die eine große richtunggebende Arbeit zum Ausbau und zur Festigung unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung leistet. Er muß in dem Gutsleiter den Beauftragten der Verwaltung unseres demokratischen Staates respektieren, der die Verantwortung für den Betrieb der Vereinigung gegenüber zu tragen hat. Wenn der Betriebsgruppenleiter dem Gutsleiter Vorschläge zu machen hat, so müssen sie gut überlegt und in der Betriebsgruppenleitung behandelt und beschlossen sein. Die Betriebsgruppenleitung muß sich selbstkritisch und kritisch der eigenen Arbeit und der Arbeit der Gutsleitung und der Belegschaft gegenüber verhalten. Wenn sie mit einer solchen selbstkritischen und kritischen Einstellung an alle Aufgaben und Maßnahmen herangeht, dann wird es ihr nicht schwerfallen, ein gesundes Verhältnis zur Gutsleitung, auch wenn der Gutsleiter nicht unserer Partei angehört, herauszubilden.

Wenn der Gutsleiter ein Mitglied unserer Partei ist, wird er in der Regel, getragen von dem Vertrauen der Parteimitgliedschaft, auch der Parteileitung angehören. Die Zusammenarbeit wird sich dann sehr wesentlich vereinfachen. Dabei muß beachtet werden, daß in der Parteileitung oder in der Parteigruppe jedes Parteimitglied völlig gleichberechtigt ist, der Gutsleiter, der Angestellte, der Landarbeiter, die Landarbeiterin, der Jungarbeiter, die Jungarbeiterin. Sie alle haben das Recht, offen zu den Problemen Stellung zu nehmen und sie eingehend und kritisch zu behandeln. Kein Genosse darf wegen seines kritischen Auftretens in der Betriebsgruppenleitung oder in der Betriebsgruppe in irgendeiner Weise benachteiligt werden. Wenn über einzelne Fragen Meinungsverschiedenheiten auftreten, hat der Gutsleiter, der gegenüber der Gebiets- oder Fachvereinigung die Verantwortung für den Betrieb trägt, das Recht, die Entscheidung des Kreis- oder des Landesvorstandes der Partei herbeizuführen.

Eine weitere wichtige Frage ist das Verhältnis der Parteibetriebsgruppe und ihrer Leitung zur Betriebsgewerkschaftsgruppe und zur Betriebsgruppe der FDJ. Die Parteibetriebsgruppe darf die Gewerkschafts- und die FDJ-Betriebsgruppe nicht als Organisationen, die neben ihr bestehen, ansehen, sondern als Massenorganisationen, in denen die Parteifunktionäre und Parteimitglieder eine aktive Arbeit im Interesse des volkseigenen Betriebes und seiner Belegschaft zu leisten haben. Ist der Leiter der Betriebsgewerkschaftsgruppe oder der FDJ-Betriebsgruppe ein Mitglied unserer Partei, dann sollte er, getragen von dem Vertrauen der Parteimitgliedschaft, auch der Parteibetriebs-



Was läßt sich noch mobilisieren, um für die Frühjahrsbestellung gerüstet zu sein? Wenn — wie hier in Reichstädt — die Belegschaft in jeder Hinsicht „bei der Sache ist“, kommen wirkliche Höchstleistungen zustande.

(Aufn. Hensky)

Anbau, dem Produktions- und Finanzplan zu beschäftigen, geeignete Vorschläge zur besseren Bodennutzung, zur Hebung der Produktion, zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des gesamten Betriebes, zum vorteilhaften Ausbau der verschiedenen Betriebseinrichtungen, zur Besserung der Wohnungsverhältnisse, zur Hebung der sozialen Lage der Belegschaft, zur Durchführung der Lehrlingsausbildung und der zusätzlichen fachlichen Schulung der Belegschaft usw. auszuarbeiten, sie in der Belegschaft zu beraten und im Falle ihrer Billigung durch die Gutsleitung aktiv ihre Durchführung zu fordern. Es gibt in Wirklichkeit nichts im Betriebe, was das Interesse der Betriebsgruppe nicht wecken und sie zur Stellungnahme und Bearbeitung veranlassen sollte.

Hinzu kommt aber noch folgendes: Was wir an Fehlern und Unzulänglichkeiten in der Tätigkeit der Gutsleiter und der Belegschaft geschildert haben, kommt in Wirklichkeit auf das Konto unserer Partei. Wir wissen, wo eine arbeitsfähige Betriebsgruppe mit einer starken Leitung besteht, dort werden solche Erscheinungen nicht auftreten. Nur dort, wo es keine Betriebsgruppe gibt oder wo sie schlecht arbeitet, kann jeder tun, was ihm beliebt, dort kann jeder Saboteur sein Unwesen treiben, und niemand wird ihm ernstlich entgentreten. Wir dürfen also, was die Bildung und die Aktivierung der Betriebsgruppe betrifft, nicht nachlässig und gleichgültig sein.

Uns ist unser Gegner bekannt. Wir kennen den Haß, mit dem wir von seiten der Junker und Monopolisten und von seiten ihrer Agenten verfolgt werden. Sie hassen uns, weil